

# Danziger Dampfboot

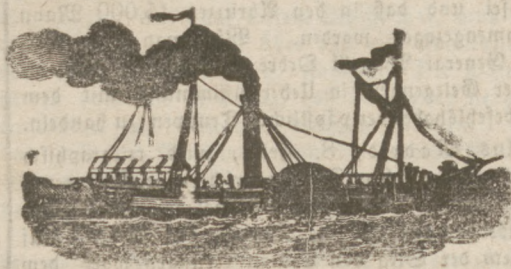
№ 38.

Dienstag, den 14. Februar.

1860.

30ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse No. 5. wie anwärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Dießige können auch monatlich mit 10 Sgr abonniren.

## W a c h e t !

Der politische Himmel Europa's bezieht sich von Tag zu Tag mehr mit schwarzen Wolken. Das Tuilerien-Cabinet ist das geheimnißvolle Meer der Intrigue, aus welchem dieselben aufsteigen. Europa ist zwar so ziemlich daran gewöhnt, von Frankreich aus beunruhigt zu werden, so daß die Gewohnheit in dieser Beziehung fast zur andern Natur geworden und schon in vielen Fällen die drohende Gefahr verschleiert hat; aber um so mehr ist es dringende Pflicht, wach zu sein, und mit festem Muth und klarem Auge die Verhältnisse zu betrachten.

Es ist jetzt wohl Jedem klar, was für eine politische Macht Louis Napoleon in Europa ist. Selbst seine erbittertesten Feinde können Angesichts seiner Erfolge seine tiefgreifende Bedeutung nicht mehr in Abrede stellen. Er vereint mit List und Klugheit eine seltene Energie; eine ganze große Nation ist seinem Willen unterthan. Dieselbe hat sogar ihren von den Völkern des Erdballs bewunderten liebenswürdigen Geistesreichthum in seinen Dienst gegeben, um sich mit demselben von ihm knechten zu lassen, während er auch unumchränkt über ihr tapferes, geschliffenes Schwert gebietet. — Dazu ist er der Mann, der vor nichts zurückschreckt, der hingegen fest gefonnen ist, seinen Thron, sobald er es für nöthig hält, immerdar auf's Neue mit Menschenblut zu leimen und sich und seine Nachkommen eine feste Burg aus Menschenschädeln zu bauen.

Wie sieht es nun solchem Manne gegenüber in den Ländern Europa's aus, die berufen sind, ihn in die gehörigen Schranken zu verweisen?

In England hat er sich Freunde erworben und scheint dort sogar die einflußreichsten Staatsmänner seinen Plänen und Zwecken dienlich zu machen. Das gehört zu dem Gefährlichsten, was dem friedlichen Gang der europäischen Entwicklung zu begegnen vermag; denn dadurch wird er in seinem Uebermuth gestärkt und veranlaßt, in seiner Verwegenheit weiter zu gehen. England ist eine große Macht im europäischen Völkerorganismus, und wehe uns, wenn sie irre geleitet wird. Englands Sympathien für den Kaiser von Frankreich können uns nicht ein Pfahl im Fleische sein.

Das große Oesterreich ist zwar dem Bundesgenossen Sardiniens feindlich gesinnt; aber es ist eine in sich gebrochene Macht, auf die man keine großen Hoffnungen setzen darf. Dazu beharrt es bei seinem Eigensinn, der ihm schon so großen Schaden gebracht und es noch an den Rand des Verderbens zu bringen vermag. Es muß zweifelsohne noch durch das Feuer großer Trübsale geläutert werden, ehe es wieder in den Gang der europäischen Politik entschieden einzugreifen vermag. — Italien befindet sich in einem Zustande, der jeden Tag den Ausbruch einer weitgreifenden Revolution erwarten läßt, Spanien ist in einen Krieg verwickelt, die Türkei noch immer der kranke Mann. In Dänemark sind die Zustände so trostlos, wie sie es kaum früher waren, Schweden und Norwegen führen ein isolirtes Leben, und Rußland möchte sich schwerlich aus eigenem Antriebe geneigt fühlen, der drohenden Gefahr eher, als bis ihm selbst das Wasser an den Hals geht, kämpfend entgegen zu treten.

Unter diesen Umständen ist es zunächst Preußen, welches die Aufgabe hat, Frankreich gegenüber wach zu sein. Allerdings reicht seine eigene Kraft nicht

hin, der Militärgewalt des französischen Kaiserreichs das Gleichgewicht zu halten; aber es muß in der Wachsamkeit seines Geistes unablässig dahin bestrebt sein, sich zu dem Mittelpunkt zu machen, um welchen sich in der Stunde der Entscheidung die zerstreuten Kräfte sammeln. Daß Preußen noch gezwungen sein wird, dem französischen Kaiser energisch gegenüber zu treten, unterliegt wohl keinem Zweifel; denn wie er heute Savoyen für sich verlangt, so wirft er morgen seinen lüsternden Blick auf den Rhein. Lasse sich deshalb Niemand von einer scheinbaren Liberalität des französischen Kaisers verblenden! — Er ist und bleibt der entschiedenste Feind einer freien und selbstständigen Entwicklung des europäischen Völkerlebens, und so lange er über das französische Volk herrscht, ist für alle anderen Fürsten und Regenten Europa's kein Ruf wichtiger, als der: „Wachet!“

## Parlamentarisches.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienste, lautet:

§. 1. Die Bildung der bewaffneten Macht beruht auf der allgemeinen Wehrpflicht. Jeder Preuße, sobald er das 17. Lebensjahr vollendet hat, ist bis zum zurückgelegten 49. Lebensjahre zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet. §. 2. Die bewaffnete Macht besteht aus dem Heere, der Marine und dem Landsturm. §. 3. Das Heer zerfällt: 1) in das stehende Heer und 2) in die Landwehr; — die Marine: 1) in die stehende Marine und 2) in die Seewehr. Der Landsturm besteht aus den Wehrpflichtigen, welche weder dem Heere noch der Marine angehören. Die Stärke des Heeres und der Marine wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt. §. 4. Das stehende Heer und die stehende Marine sind beständig zum Kriegsdienste bereit. Beide sind die Bildungsschulen der ganzen Nation für den Krieg. §. 5. Die Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere und in der stehenden Marine beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet. Sie dauert 8 Jahre, vom Tage des wirklich erfolgten Dienst Eintritts an gerechnet. Während dieser 8 Jahre sind die Mannschaften der Kavallerie die 4 ersten Jahre, der Infanterie, Artillerie, der Pioniere und Marine die 3 ersten Jahre, des Trains das erste halbe Jahr zum ununterbrochenen Dienste bei den Fahnen verpflichtet. Während des Restes der 8jährigen Dienstzeit sind sie zur Reserve beurlaubt, in so weit nicht die jährlichen Uebungen oder nothwendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen des Heeres oder Ausrüstungen der Flotte die Einberufenen zum Dienste erfordern. Zu den jährlichen Uebungen wird jeder Reservist während der Dauer des Reserveverhältnisses in der Regel nur zweimal — bei der Kavallerie in der Regel nur einmal herangezogen. §. 6. Die Landwehr und die Seewehr sind zur Unterstützung des stehenden Heeres und der stehenden Marine bestimmt. Die Landwehr dient zunächst zur Vertheidigung des Vaterlandes innerhalb der Landesgrenzen, jedoch behalten wir uns vor, dieselbe in dringenden Fällen gleich der Seewehr für den Krieg auch über diese Grenze hinaus zu verwenden. Die Zusammenberufung der Landwehr und Seewehr erfolgt in der Regel auf Unsern Befehl, ausnahmsweise in den durch das Gesetz vom 4. Juni 1851 vorgeesehenen Fällen auf Anordnung der kom-

mandirenden Generale. §. 7. Der Eintritt in die Landwehr erfolgt mit dem Austritt aus dem stehenden Heere; der Eintritt in die Seewehr mit dem Austritt aus der stehenden Marine. Die Verpflichtung zum Dienste in der Landwehr und in der Seewehr ist von einjähriger Dauer, schließt aber in den Fällen, wo dieselbe über das vollendete 39 Lebensjahr hinausreichen würde, mit dessen Ablauf ab. Die Entlassung eingeschiffter Mannschaften kann jedoch erst nach Rückkehr in die diesseitigen Häfen erfolgen. Die Mannschaften der Landwehr und der Seewehr sind, wenn sie nicht zum Dienste (§. 6.) oder zu den Uebungen einberufen worden, beurlaubt. Zu den Uebungen der Landwehr werden nur die 4 ersten Altersklassen derselben und zwar jeder zu diesen Altersklassen gehörende Wehrmann mindestens einmal des Jahres statt und sollen in der Regel nicht länger als 3 Tage dauern. §. 8. Junge Leute von Bildung, die sich während ihrer Dienstzeit selbst bescheiden, ausrüsten und verpflegen wollen, können, in so weit sie die ihrerseits gewonnenen Kenntnisse in dem vorschrittsmäßigen Umfange darzulegen vermögen, schon nach einer einjährigen Dienstzeit im stehenden Heere oder in der stehenden Marine zur Reserve beurlaubt werden, und wird ihnen dieselbe eine Dienstjahre als eine dreijährige — bei der Kavallerie als eine vierjährige — Dienstleistung innerhalb ihrer Dienstverpflichtung (§. 5) angerechnet. Sie sollen nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Lebensverhältnisse zu Offizierstellen der Reserve, der Landwehr und der Seewehr vorgeschlagen werden. §. 9. Die beurlaubten Mannschaften des Heeres und der Marine (Reserve, Landwehr, Seewehr) stehen während der Beurlaubung unter einer militärischen Controle, welche dieselben jedoch in der Wahl ihres Aufenthalts- oder Wohnortes im Inlande nicht beschränken darf. §. 10. Die in diesem Gesetze erlassenen Bestimmungen über die Dauer der Dienstverpflichtung innerhalb der einzelnen Abtheilungen des Heeres und der Marine gelten nur für den Frieden. Im Kriege entscheidet darüber allein das Bedürfnis und werden alsdann alle Abtheilungen des Heeres und der Marine, so weit sie einberufen sind, von den Herangewachsenen und Zurückgebliebenen nach Maßgabe des Abganges ergängt. §. 11. Der Landsturm tritt nur auf Unsern Befehl zusammen, wenn ein feindlicher Einfall die Provinzen überzieht. §. 12. Das Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. Sept. 1814, die Allerhöchste Kabinettsordre vom 3. Nov. 1833 und die Landwehrordnung vom 21. Nov. 1815, in soweit dieselben dem Vorstehenden entgegengesetzte Bestimmungen enthalten, sind aufgehoben. §. 13. Die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen werden durch besondere Verordnungen erlassen. Nach den dem Gesetzentwurfe beigelegten sehr umfangreichen Motive gelangten bisher von den Männern im Alter von 20 — 24 Jahren nur 26 Proz. zur Aushebung, nämlich ca. 40,500 Mann. Mehrjährige Erfahrungen machen es aber unzweifelhaft, daß eine jährliche Aushebung von etwa 63,000 Rekruten thunlich ist. Es würden hiermit 40 Prozent der dienstpflichtigen Mannschaft zur Ableistung ihrer Dienstpflicht herangezogen werden können; gegen 60 Prozent der dienstpflichtigen sind erfahrungsmäßig feindlichunfähig oder geschlechtlich unabhkömmlich.

Potsdam, 13. Febr. Auch in der vorigen Woche war das Befinden Sr. Majestät des Königs im Allgemeinen zufriedenstellend; das Wetter war leider so unbeständig, daß bei der großen Empfindlichkeit des hohen Kranken gegen Wind und Kälte die Spazierfahrten mehrere Tage unterbrochen werden mußten und in Folge dessen eine durch trübe Stimmung sich äußernde nervöse Reizbarkeit wahrnehmbar war. In den letzten Tagen hob sich auch diese; der wiederum gestattete Aufenthalt im Freien that sichtlich wohl; Schlaf, Appetit und Kräfte lassen nichts zu wünschen übrig.

Berlin. Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz ist, wie verlautet, schon seit einiger Zeit leidend und erscheint deshalb auch nicht in den Soirées, die am Hofe stattfinden.

Der frühere erste Legationssekretär b. i. der Gesandtschaft in Petersburg, Kammerherr und Legationsrath Frhr. von Werthern ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. griechischen Hofe ernannt worden.

Wien, 9. Febr. Die heute hier angelangten Depeschen aus London über die Erklärungen Lord Russell's im Parlament werden, wie die „Dsd. Post“ meint, auf diejenigen, welche im März 1860 die Wiederholung der Ereignisse vom vorigen Jahre, d. h. den Beginn eines franko-sardischen Krieges gegen Oesterreich wegen Venetien erwarteten, einen sehr niederschlagenden Eindruck machen. Diese für Oesterreich sehr optimistische Auffassung der englischen Regierungspolitik sucht das Wiener Blatt so dann wie folgt zu motiviren:

„Lord John Russell gab im Parlamente die Erklärung ab, daß zwischen England und Frankreich die Uebereinkunft getroffen sei: in Venedig dürfe keine Intervention stattfinden. Noch mehr, da in der letzten Zeit die Nachricht zirkulirte, die beiden Westmächte hätten der österreichischen Regierung Reformen im Venetianischen anempfohlen, und die Bedeutung eines solchen Schrittes für die Ruhe des betreffenden Landes stets sehr gefährlich ist, so macht Lord Russell die Mittheilung, daß zwischen dem Pariser und dem Londoner Kabinete die Vereinbarung getroffen wurde, daß keine europäische Macht in dieser Beziehung irgend einen Antrag an Oesterreich zu stellen habe. Daß Lord Russell, statt direct von Frankreich und England zu sprechen, den weiteren Ausdruck „keine europäische Macht“ gebraucht, soll wohl ein Wink für Sardinien sein und zu versichern geben, daß der piemontesischen Regierung eben so wenig wie jeder andern die Befugniß zustehe, in die Angelegenheiten Venetiens sich einzumischen oder mit einem Antrag sich vorzudrängen. Die Erklärung im englischen Parlamente wird zur Beschwichtigung der aufgeregten Geister im Venetianischen hoffentlich Manches beitragen. Die Agitation, welche die Affilirten Piemonts dort verbreiteten, hat bereits einen so hohen Grad erreicht, daß der Militärgouverneur Graf Degenfeld sich genöthigt gesehen hat, gegen die Verleitung zur Meuterei im Militär das Standrecht zu proklamiren. Hoffentlich wird diese Vorsichtsmaßregel genügen und die Verhängung des Belagerungszustandes unnöthig bleiben. Wenn man in Turin und Mailand vernehmen wird, daß weder Napoleon III. noch Lord Palmerston von einem Angriff auf Venedig etwas wissen will, so wird sich die Unternehmungslust nach dieser Seite hin wohl etwas dücken, was Land und Leuten im Venetianischen wohl zu Gute kommen wird.

Wie man erzählt, ist der hiesige Banquier Herr Moriz von Wodianer dieser Tage zu Sr. Majestät dem Kaiser beschieden worden, woran sich, wie natürlich, sogleich das Gerücht knüpfte, daß demselben ein Ministerportefeuille und zwar das der Finanzen zugedacht worden sei.

Turin, 7. Febr. Die „Gazette de Savoie“ schreibt: „Dem französischen Blatte erwidern wir trotz seiner kühnen Behauptung: 1) daß Savoyen nicht allein nicht einstimmig seine Annexion an Frankreich wünscht, sondern daß vielmehr die große Mehrheit seiner Bewohner für eine unauflösliche Vereinigung mit der neuen Monarchie unter dem Scepter Victor Emanuels die innigsten Wünsche hegt; 2) daß die materiellen, sittlichen und politischen Interessen Savoyen an Italien fesseln; 3) daß die annexionsistische Partei in Savoyen eine schwache Minderheit bildet. Ja, Savoyen hat Wünsche; diese Wünsche aber offenbaren sich zu Chambéry, St. Jean, Albertville, Evian, Thonon, Annecy und an allen anderen Hauptplätzen in einer unüberwindlichen Abneigung oder in einer bedeutungsvollen Kälte gegen die Annexion. Die Idee der

Trennung übt auf Savoyen keine andere Wirkung aus, als daß sie seine Bevölkerung bis in ihr Innerstes empört. Seit sechs Monaten sind nicht weniger als neun Brochuren in antiseparatistischem Sinn erschienen.“

Rom, 4. Febr. Das „Giornale di Roma“ meldet, daß Cardinal Wisemann dem Papste am 20. Jan. eine ehrerbietige Adresse des Clerus und der katholischen Bevölkerung von London, die auf Pergament geschrieben und mit herrlichen Miniaturen verziert war, überreicht habe.

Aus Neapel wird vom 8. d. gemeldet, daß man mit der Bildung neuer Bataillone beschäftigt sei und daß in den Abruzzern 15,000 Mann zusammengezogen worden. Wie man behauptet, habe General Pianelli Ordre erhalten bei vorkommender Gelegenheit in Uebereinstimmung mit dem Oberbefehlshaber der päpstlichen Truppen zu handeln.

Aus Madrid, 8. Febr., wird telegraphisch die in der amtlichen Zeitung erschienene Ernennung des Marschalls D'Onnell zum Herzoge von Tetuan gemeldet; auch hat die Königin das Gebiet, auf welchem der Sieg von Tetuan errungen ward, dem neuen Herzoge geschenkt. In der Festung fanden sich 50 Kanonen vor. Näheres fehlt noch. Der Jubel ist im ganzen Lande unbeschreiblich; Deputationen haben bereits der Königin die Glückwünsche der Bevölkerung dargebracht. Die preussischen Offiziere, welche dem marokkanischen Kriege beiwohnen wollen, waren am 28. Januar im Lager von Tetuan eingetroffen und haben also den letzten Ereignissen beigewohnt. Es sind: der Obrist von Groeben, Kapitain Baron v. Schreckenstein, von der Kavallerie, und die Kapitains Baron v. Sandrart und Graf Caniz von der Infanterie. Sie waren sämmtlich mit Pferden und Feldequipagen wohl versehen.

Paris, 11. Febr. Nach hier eingegangenen Berichten aus Madrid vom gestrigen Tage sammeln die Marokkaner sich hinter Tetuan, während die Spanier die Fortsetzung ihrer Operationen vorbereiten.

12. Febr. Der heutige „Moniteur“ demontirt die vom „Corriere mercantile“ gebrachte Nachricht, daß die französische Armee in Italien im letzten halben Jahre durch Fieber und Typhus mehr als 6000 Mann verloren habe und daß sie 15,000 Mann Verstärkungen erhalten solle. Die Zahl der Gestorbenen übersteige nicht die gewöhnliche Ziffer. Vom Typhus sei in den Büllens der Hospitaller keine Rede. Es würde natürlich gewesen sein, die durch Beurlaubung entstandenen Lücken auszufüllen, man habe es aber nicht gethan.

Nach hier eingetroffenen Berichten aus Rom vom 10. d. hat General Soyon in einer Bekanntmachung die Hoffnung ausgesprochen, daß der Karneval ruhig verlaufen werde. Er untersagt in derselben politisches Geschrei und wird Zusammenrottungen, die in den Aufforderungen, sich zu gestreuen, nicht Gehör geben, auseinander treiben lassen. Der mutmaßliche Anstifter der neulichen Demonstration ist verhaftet. Die Beurlaubungen bei der französischen Division sind aufgeschoben worden.

Kopenhagen, 10. Febr. Allgemein fürchtet man hier in politischen Kreisen, daß in Folge der Neuerungen in Dänemark der König abdanken wird. Da sein Oheim wegen seines Alters und seiner Schulden dessen Beispiele folgen dürfte, würden mit dem Regierungsantritte des Prinzen Christian Glücksburg sich alle Ansprüche, der durch den Vertrag vom 8. Mai 1852 läbirtten Prätexten regen und zu der brennenden orientalischen und italienischen Frage würde noch die dänische Frage treten.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 14. Febr. Wir freuen uns, unseren Lesern berichten zu können, daß, wie in anderen Städten Preußens, auch bei uns der 100jährige Geburtstag Dinters festlich begangen werden wird. Kirche und Schule, in dem Festcomité durch die Herren Oberlehrer Brandt, Prof. Czwalina, Prediger Müller und Oberlehrer Troeger vertreten, haben sich die Hände gereicht, um das Andenken des hochverdienten aber auch vielfach verkannten Mannes würdig zu feiern. Das Fest findet am 29ten d. Mts. Abends im Pieperschen Lokale statt und wird in einem Redeact, dem sich ein gemeinschaftliches Mahl anschließen soll, bestehen.

Nach der Bestimmung der Kgl. Admiralität sollen die auf der Schiffswerft der Herren Keier & Deorient gebauten Dampfkanonenboote und zwar: „Habit“ am 15. d. Mts. und „Hyäne“ am 18. d. Mts. N.-M. 3 Uhr vom Stapel gelassen werden.

— Heute Nachmittag um 3 Uhr liefen die auf der Klawitter'schen Werft erbauten Kanonenboote „Fuchs“ und „Hay“ glücklich vom Stapel.

— Die zur Dienstleistung auf englischen Schiffen für unbestimmte Zeit beurlaubten Kgl. Marine Offiziere Baetsch und Grapow sind jetzt den zur englischen Canaflotte gehörigen Schiffen „Hero“ und „Aboukir“ zugetheilt.

— Die in No. 517 der „Danz. Ztg.“ vom 2. Febr. d. J. enthaltene Mittheilung, daß zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst für das Jahr 1860 von der Königl. Departements-Prüfungs-Commission die Termine auf den 17. Februar und 21. September d. J. anberaumt worden seien, entbehrt jeder Begründung, da diese Termine bis jetzt noch nicht festgestellt worden sind.

— Die Aushebungs-Behörden sind unter dem 24. Januar in Kenntniß gesetzt, daß es nicht in der Absicht des Kriegs-Ministeriums liege, am 1. April dieses Jahres schon Rekruten wirklich einzustellen, vorausgesetzt, daß nicht etwa inzwischen eine Mobilmachung einträte, in welchem Falle die Rekruten zur Einstellung an die Ersatztruppen gelangen würden. Dem entsprechend werden auch am 1. April noch keine Reservisten zu entlassen sein. Die angeordnete Beschleunigung des Ersatzgeschäftes wird aber nichts desto weniger aufrecht erhalten.

— Uebermorgen soll das schon längst in Aussicht stehende Concert des Frl. Jenny Meyer aus Berlin im Apollo-Saale des Hotel du Nord stattfinden. Dasselbe wird durch die Mitwirkung eines der geschäftigsten Musiker Berlins, nämlich des Herrn Musik-Directors J. Stern, des hiesigen Rehfeldt'schen Gesangs-Vereins und der in unserer Stadt renommirten Musiker L. Haupt, Klabr, Braune zc. ausgezeichnet werden. Ueberdies ist das Programm des Concerts so einladend, daß wohl ein sehr zahlreicher Besuch kaum bezweifelt werden kann.

— Noch im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am Freitage, findet für den verdienstvollen Schauspielers Herrn Gerstel eine Benefiz-Vorstellung statt. Derselbe hat dazu die Novität „Wie geht dem Könige“ gewählt; ein Stück, das allerorts den lebhaftesten Beifall gefunden.

— Unsern Theaterfreunden steht ein neuer Kunstgenuß bevor. Herr Friedrich Haase, der ein Meister in seiner Characterzeichnung ist, wird noch im Laufe dieses Monats auf hiesiger Bühne ein Gastspiel geben; jedoch wird er wahrscheinlich nur in drei Rollen auftreten.

— Herr Joseph Göz reist zu Anfang des nächsten Monats nach Berlin, um auf dem Victoria-Theater daselbst eine Reihe von Gastrollen zu geben.

— Auch die Herren Maurermeister haben den Jubilar Geist durch eine Deputation erfreut und ihm eine silberne Dose und ein Sparkassenbuch von 20 Thln. überreicht.

— Gestern Vormittag ritt der Sohn des Gutsbesizers Klaus aus Wonneberg im stärksten Trabe über den Lagenmarkt, wodurch ein 10 jähriges Mädchen zur Erde geworfen wurde, ohne jedoch erheblichen Schaden zu nehmen.

— Gestern Abend wurde ein schon betagter, obdachloser Mensch ins rathhäusliche Gefängniß gebracht und heute Morgen in seiner Klausur entseelt gefunden.

— Heute Morgens 5 Uhr entstand in dem Gebäude des Grügers und Hakenbündners Kröcker in Scharfenort ein Feuer, welches durch den starken Wind angefaßt, nicht nur einen Häuser-Complex diesseits der alten Nabaune, sondern über den Fluß schlagend auch noch das Haus des Eigengärtners Wilim einscherte. Die Feuerwehr, welche um 6 Uhr mit zwei gefüllten Wasser-Rümen hinauskam, vermochte, da die Nabaune zugefroren ist, aus Mangel an Wasser, keine wesentliche Hilfe zu leisten. Die abgebrannten Häuser waren bei der Stettiner Vers.-Ges. versichert.

— Neustadt, 12. Febr. Unserm Kreise steht mit nächstem ein Fest eigener Art bevor. Im April d. J. feiert nämlich der Landrath v. Platen sein 25jähriges Amtsjubiläum: derselbe ist, wenn nicht ältester, jedenfalls zweitältester Landrath des Preussischen Staates. Schon die Seltenheit eines solchen Festes wird zu reger Theilnahme auffordern, und die allgemeine Verehrung für die liebenswürdige Persönlichkeit des Feiernenden wird dem Feste eine Innigkeit verleihen, die mehr wiegt als lärmende Dankesbezeugung. Wie man hört, werden allseitige Vorbereitungen zur würdigen Feier des Festes getroffen: ob dieselben im Geiste der Einheit, die mit kleinen Mitteln Großes und Würdiges erstreben

kann, genommen werden, — wir wissen es nicht, hoffen es jedoch und wünschen, daß die Männer, die als Comité zusammen getreten sind, eine bleibende Erinnerung des Festes ermöglichen.

Dirschau 12. Febr. Die auf höhere Anordnung und im Einverständnis der verschiedenen Werder zur Beseitigung der Eisverstopfungen und Herbeiführung eines regelmäßigen Eisganges seit 14 Tagen vorgenommenen Eisprengungen, verbunden mit der Befreiung des Eises vom Strome in einer Breite von 9 Rutben innerhalb der stärksten Strömung sind von der Mündung bis Nothbude vorgeschritten, der eingetretene Frost (es sind heute 8 Grad Kälte) aber und sonstige Hindernisse haben es nothwendig gemacht, daß die Befreiung des Eises vom Strome von der Mündung bis Stübblau, (Beginn der Stopfungen) in einer Breite von 20 Rutben erfolge, indem sonst der rege Abfluß der gesprengten Eismassen sich nicht ermöglichen läßt. Diese Arbeit ist gegenwärtig in Angriff genommen worden und wird somit die Befreiung der eigentlichen Stopfungen erst in ca. 10 Tagen ihren Anfang nehmen können. Die die Arbeit leitenden Beamten sollen lobenswerthe Ausdauer an den Tag legen.

Zempelburg, 11. Febr. Allgemeine Entrüstung erregt hier ein an einem allgemein geachteten Landmanne, dem Besitzer Wollschläger auf Abbau Sypniwo, von seiner jugendlichen, kaum 19 Jahre alten Gattin, in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. gemachter Mordversuch. Seine auf ein Geschrei herbeigeeilten Leute fanden ihn mit gräßlichen Wunden am Kopfe bedeckt, im Blute schwimmend, ergriffen die schon auf der Flucht befindliche Ehefrau und lieferten sie dem betreffenden Gerichte aus, wo sie bereits die beabsichtigte Ermordung ihres Gatten gefunden haben soll. Erst im Sommer v. J. mit W. vermählt, hatte die junge Gattin, angeblich wegen unüberwindlichen Widerwillens, sich von ihm entfernt und hier bei ihren Verwandten gelebt. Am 6. d. war W. hier zur Empfangnahme von Zinsen anwesend und auf Zureden ihrer Mutter und Verwandten fuhr die Boshaft mit ihrem Manne nach Hause, um ihn in der Nacht mit einem Beile aus sanftem Schlafe zu erwecken! — Allgemeinem Gerüchte zufolge soll sie früher schon einen Versuch gemacht haben, ihren Gatten durch Kartoffelbrot zu vergiften. Beide gehören zur katholischen Kirche, wo bekanntlich eine Scheidung sehr erschwert ist.

Stallupönen, 9. Febr. Man trägt sich hier noch immer mit der Hoffnung, daß der Schlüsselpunkt der Königsberg-Gydtkuhner Bahn hierher verlegt werden wird. Noch in diesen Tagen ist nämlich eine Deputation von hier nach Berlin abgegangen, um bei dem Hrn. Handelsminister zu erreichen zu suchen, daß der Hauptkühlpunkt der Eisenbahn hier angelegt werde, in dem ärmlichen Dorfe Gydtkuhnen dagegen nur ein kleiner Bahnhof mit Ansagehülle verbleibe. In Folge dieses Schrittes soll diese Angelegenheit auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten vom Staatsministerium noch einmal in Erwägung gezogen werden, von der man für unsere Stadt günstige Resultate erwartet. Der Verkehr wächst übrigens hier täglich, bei welcher Gelegenheit wir zugleich bemerken wollen, daß wir auch Aussicht haben, eine Bank-Commandite zu erhalten.

Arzemeszno, 9. Febr. Die Mittheilung, nach welcher dem Professor Fechner in Bromberg von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Posen die Genehmigung zum Eintritt in die Stadtverordneten-Versammlung versagt worden ist, erregt wirklich Bewunderung. Hier sind sogar zwei Gymnasiallehrer zu Stadtverordneten gewählt und dieselben haben die Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums erhalten, sind auch bereits in ihr Amt eingeführt worden. — Nachdem Sonnabend, den 4. d. Mts., die Hinrichtung des wegen Raubmordes zum Tode verurtheilten Müllers Martin in Gnesen erfolgt war, wurde die Leiche sofort in einem Winkel an dem evangelischen Begräbnißplatze beerdigt. In der darauf folgenden Nacht ist die Leiche wieder aufgeschoben und von derselben sämtliche Finger abgeschnitten worden. Welcher Aberglaube mag sich hieran knüpfen? (Dr. W.)

Die „Arcona“ in England. (Am Bord S. M. S. „Arcona“, Rhebe von Spithead bei Portsmouth, 22. Januar 1860.)

Ein ganz anderes Leben, als in der Stadt Portsmouth ist wieder hier auf Spithead. Da liegen denn zunächst wir Preußen, Iheris, Arcona, Frauenlob, die eine ganz hübsche Gruppe ausmachen.

Sehr zierlich ist besonders auch der kleine Schooner, mit seinen schiefstehenden Masten.

Außerdem kommen und gehen die englischen Fregatten. In diesem Augenblicke liegen nur zwei, die Mercy und die Melpomene, hier. Die erste ist die größte Fregatte in der Welt. Sie ist nicht weniger als 360 Fuß lang und hat eine Maschine von 1000 Pferdekraft. An Tonnengehalt und Bewegungskraft übertrifft sie also die alten Linienfahrer bedeutend. Dennoch hat sie nur 40 Kanonen, aber 84pfündige Bombengeschütze, welche man in doppelt so weiten Zwischenräumen als früher, von einander gestellt hat. Dies ist nämlich die neueste Art von Schiffsbau. Wer auf diesem Schiffe war, muß viel mehr über dasselbe, als über das alte Admiralschiff von Nelson, die Victory, staunen. Die Batterie ist so hoch und geräumig, daß 20 Reiter sie ganz entschieden zur Reirbahn benutzen könnten. Und nun erst die Maschinen und die anderen Räume. Aber so etwas muß man sehen, um sich eine Vorstellung davon machen zu können.

Schön ist jetzt wirklich so ein Tag am Bord bei gutem Wetter. Von Eis und Schnee ist hier keine Rede. Das Thermometer hält sich meist auf + 10°. Am 7 Uhr steht man auf, frühstückt um 8 Uhr und geht dann an Deck. Da liegt denn in der Ferne, von der Morgensonne beleuchtet, die Stadt mit ihren zierlichen Willen und Landhäusern, sanft spielen die kleinen Wellen der See weithin miteinander. Der Anblick ist herrlich und der Hauch der frischen Seeluft erquickt. Schnell schwindet die Zeit und bald kommt 9 Uhr. Da wird die Flagge gleichmäßig gehißt, die Wache tritt ins Gewehr, präsentiert, jeder lüftet die Mütze und das Musikkorps, welches uns zu unserer Freude nachgeschickt ist, spielt den bekannten Fahnenmarsch dazu.

Nach der Flaggenpromenade giebt es ein kleines Concert; drei Stücke werden gespielt, man promenirt heiter auf und ab und achmet die frische, morgentliche Seeluft ein, die den ganzen Menschen stärkt und belebt.

Indessen beginnen die Schiffe sich zu unterhalten. Die bunten Signalflaggen flattern im Winde bald auf diesem, bald auf jenem Schiffe. So kommandirt die Arcona ihre beiden Untergebenen und andererseits die ehrwürdige Victory im Hafen in weiter Ferne die englischen Fregatten.

Es ist unglaublich, was man durch diese Signalflaggen ausdrücken kann. Die Kombination der Farben, die Form der Felder u. s. w. ist so vielseitig, daß man ein vollständiges Lexikon entwerfen könnte, welches für jedes Signal die betreffende Bedeutung enthält. Mit Leichtigkeit kann man z. B. signalisiren: das Schiff N. N. soll nach Pernambuco segeln, das Schiff soll 20 Faden Kette stecken, d. h. seine Ankerketten um so viel verlängern, die Matrosen sollen waschen, ihre Kleider putzen, das Schiff N. N. meldet, daß sich drei Strich in Lee einige verdächtige Segel zeigen u. s. w. Ja nach einem andern Systeme, in welchem jede Flagge nicht einen Satz, sondern einen Buchstaben bezeichnet, kann man jeden irgend denkbaren Sinn telegraphiren. Diese Unterhaltung der Schiffe muß auch den Laien, der sie mit ansieht, sehr interessieren.

Eine weitere Unterhaltung bietet die Umschau mit dem Fernrohr. Da sieht man zwei Boote, die mit einander weutfahren, dort streicht eine Wöwe, hier zeigt sich ein Lootsenkutter, zur Seite streichen Fische u. s. w.

So kommt die Zeit des eigentlichen Frühstücks. Man befriedigt seinen Appetit, geht dann in der Batterie etwas spazieren, raucht eine Pfeife und Jeder geht dann seiner Dienstverrichtung oder Beschäftigung nach, bis auch 5 Uhr Nachmittags mit dem Mittagessen heranrückt. Daß wir sehr gut essen, ist schon erwähnt. Hier giebt es aber auch Austern, Lachse, Sardinen und manche andere Delikatessen, die sehr billig sind. Dazu wird gewöhnlich Porter und Ale getrunken. Doch würde man diesen splendiden Tisch kaum vermissen, wenn man die gewohnte einfache häusliche Kost hier haben könnte.

Beim Speisen macht die Kapelle Tafelmusik. Da wird z. B. die Ouvertüre aus dem Freischütz, das Erwachen des Löwen, das Finale aus Don Juan, wie viele von den auch in Breslau unvermeidlichen Modemusikstücken vorgetragen. Wie sich bei uns Alles wirklich vorzüglich zeigt, so ist auch unsere Kapelle eine herrliche Militärmusik und für uns und die ganze Expedition gar nicht mit Gold zu bezahlen. Nach dem Essen wird wieder geraucht. Ist keine Abhaltung, so erschallt auch wohl das Kommando: „Alle Mann lustig sein!“ und von den braven Leuten wird auch dies Kommando pünktlich ausgeführt, wobei natürlich manche Poffe und

viel Spaß vorkommt. So stellen sich z. B. drei Hautboisten zusammen und machen eine richtige Dorfmusik mit einer quiekenden Klarinette und erbärmlich schöner Hornbegleitung. Das amüsiert den Bruder Blausack denn sehr und er wird so lustig, daß er anfängt, in der Batterie herumzutanzten, wozu der Koch nicht verfehlt, seine Wige zu machen.

Bei dieser Unterhaltung ist die Nacht herangerückt. Geht man nun auf Deck, so erblickt man die funkelnden Sterne, welche wunderschön aus dem klaren Himmel herableuchten. Am Horizont schimmern die Lichter von Portsmouth und in dem Schleier der Dunkelheit erscheinen die Umrisse unserer mächtigen Nachbarn mit ihren großen Schiffslaternen.

Um 8 Uhr fällt vom Lande her der Nachtschuß, das Zeichen zum Zapfenstreich. Von den englischen klingen die Trompetensignale herüber, welche bei ihnen üblich sind und die Schiltwachen schießen ihre Gewehre ab. Auch bei uns tritt dann wieder die Seesoldatenwache an Deck und die Musik marschirt mit dem bekannten Zapfenstreich um das Vorderdeck. Endlich wird es still und in langgedehnten, feierlichen Tönen schallt ein Choral über die dunkle See dahin, der einen ergreifenden Eindruck macht. In der tiefen Geräuschlosigkeit wird auch in jedem Winkel des Zwischendecks das Kommando vernommen: „Helme ab, zum Gebet!“ Auch die Offiziere der Iheris haben es zu uns ausgesprochen, daß dieser Abendchoral, der in nächtlicher Stille zu ihnen herüber tönt, etwas Wundervolles habe und daß, um ihn zu hören, auch dort sich Alles an Deck versammelt.

Nach dem Zapfenstreich sucht Jeder noch eine Weile seine gemüthliche Unterhaltung, bis es endlich um 9 Uhr heißt: „Pfeifen und Lunten aus, Ruhe im Schiff!“

So gehen in der jetzigen zeitweisen Ruhe unsere Tage hier hin; denn in Bewegung und Thätigkeit beherrscht der Dienst die Zeit und Kräfte. Alles in unserm Leben wirkt so zusammen, daß Ganze mit einem herrlichen Geiste zu beleben, der Bürgerschaft leistet, daß auch Jeder hier und in der preussischen Marine seine Schuldigkeit thun wird, wenn es gilt.

Morgen gehen wir nach Southampton, welches nur wenige Meilen von hier entfernt ist, in Dock, d. h. lassen uns untersuchen und kalfatern. Wir werden dort im Hafen und so dicht am Lande liegen, wie die Dderkähne bei Guch in Breslau, so daß man nach Monaten wieder einmal am Lande weilen kann. In Southampton leben viele Deutsche, unter denen wir angenehme Bekanntschaften zu machen hoffen. Auch bekommen wir dort das Monstrum aller Schiffe, den Great Eastern, zu sehen.

Southampton, den 25. Januar 1860.

Wohlbehalten sind wir hier angekommen und werden so lange hier bleiben, als die Untersuchung resp. Ausbesserung des Schiffes und das Kalfatern Zeit erfordert. Freilich verursacht dies wieder Zeitverlust. Wer aber kann für Ereignisse, die das Schiff beschädigt haben können, wie der entsetzliche Sturm, den es in der Nordsee bestehen mußte? Und es ist doch höchst lobenswerth, daß nichts versäumt wird, was zur Sicherheit der Expedition beitragen kann. Möge dies zur Verhütung Eurer ängstlichen Sorgen beitragen, wozu ich noch erinnere, daß das ganze Schiff neu und nach dem allgemeinen sachverständigen Urtheile sehr solide und vortrefflich gebaut, aber auch mit tüchtigen Leuten sehr gut bemant ist und von erfahrenen, ausgezeichneten Offizieren musterhaft geführt wird. Habt also auch Ihr Muth und gebt keine Besorgniß um uns Raum. Mit Gott wird Alles gut gehen. Nächstens mehr. Zunächst dürfte unsere Fahrt durch das Biskajische Meer und den Atlantischen Ocean, die Azorischen Inseln u. s. w. interessanten Stoff zu weiteren Mittheilungen geben. (Schles. 3.)

**Vermischtes.**

\* \* Berlin. Die Mutter zweier 7 Wochen alten Zwillingkinder hatte, um diese zu bernhigen, die Schaale eines Mohnkopfes in etwa einer Tasse Wasser abgekocht und diese Flüssigkeit ihnen eingegeben. Beide Kinder schliefen darauf auch ein, erwachten jedoch nach einiger Zeit wieder, und es stellten sich nun zum größten Leidwesen der besorgten Mutter heftige Krämpfe bei ihnen ein, so daß ärztlicher Bemühungen ungeachtet ihr Tod erfolgte.

Briefkasten. Wir bedauern, von dem uns gestern durch die Stadtpost zugesandten Zwiegespräch keinen Gebrauch machen zu können.

# Kirchliche Nachrichten

vom 6. bis zum 12. Febr. 1860.

**St. Marien.** Getauft sind: Kaufm. Roggah Sohn Paul Carl Friedrich. Tischlerges. Sieg Sohn Oscar Mar Richard. Kaufm. Robert Schulz Sohn Paul Robert. Aufgeboren: Hr. Kaufm. Hugo Pohlmann mit Tgfr. Clara Bobrid aus Neuteich. Gestorben: Kaufm. Seeger Sohn Carl David Richard, 16 J., Gehirnentzündung Tischlermstr. Schneidewind Sohn Rudolph Friedrich August, 2 J. 2 M., Halsbräune. Sattlerges. Helben 1 ungetauftes Zwillingenpaar, 16 J., Krämpfe. Schuhmachermstr. Kramer Sohn Franz Adalbert, 7 M., Krämpfe. Schneidermstr. Schütz Tochter Martha Johanna Malwine, 3 M. 15 J., Keuchhusten. Frau Bureau-Vorst. Amal. Henr. Klose geb. Wegel, 52 J., Blasenkrankheit. Tgfr. Renate Louise Scheffler, 87 J., Altersschwäche.

**St. Johann.** Getauft sind: Schuhmachergesell Schirmer Sohn Dekar Gotthilf Julius. Schuhmachermstr. Brouch Tochter Maria Pauline Elisabeth. Schiffskapit. Möhring Sohn Jean Paul Louis. Tischlermstr. Häse Tochter Meta Wilhelmine. Arbeiter Bellack Tochter Hulda Louise Henriette. Aufgeboren: Privat-Sekret. Gust. Ad. Finger mit Tgfr. Wilhelmine. Adelh. Nepp. Lieut. a. D. Joh. Frdr. Grumbach mit Jul. Ros. Ebert. Gestorben: Schlossermstr. Watskowski Sohn Friedrich Wilhelm, 2 M., brandige Nase. Schiffszimmerges. Ködke Sohn John William, 6 M., Zahnruhr. Schuhmacherges. Schirmer Sohn Dekar Gotthilf Julius, 13 J., Entzündung der Schleimhaut des Schlundes und der Speiseröhre. Steuerath a. D. Theophil v. Billy, 69 J., Brustfellentzündung.

**St. Catharinen.** Getauft sind: Drechslerges. Wannack Sohn Hugo Arthur Ferdinand. Brauereibes. Kreyffig Sohn Carl Friedrich. Schankw. Reinke Tochter Ottilie Johanna. Arb. Kramp auf Ziganenbergerfeld Sohn Carl Wilhelm. Wernkeindreherges. Rothkehl Tochter Martha Julianna. Aufgeboren: Arb. Wilh. Ed. Wenzierski mit Tgfr. Marie Franziska Held auf Ziganenbergerfeld. Gestorben: Justiz-Actuar Wolff eine ungetaufte Tochter, 2 J., Krämpfe. 1 unehel. Kind.

**St. Petri und Pauli.** Getauft sind: Staats-Telegr. Dehrich Sohn Mar Herrmann Louis. Büchsenmacher Kirchwehm Tochter Laura Johanna. Mühlenmstr. Böhm 1 Zwillingenpaar Sohn Otto Julius Heinrich u. Tochter Bertha Johanna Mathilde. Aufgeboren: Gärtner Rob. Schritt mit Laura Frieder. Wilhelm. Schöber aus Ohra. Gestorben: 1 unehel. Kind.

**St. Trinitatis.** Getauft sind: Priv.-Sekr. Kleiff Sohn Paul Ferdinand. Schuhmacherges. Schwärmer Tochter Ludowike Agathe. Arb. Keller in Stadtgebiet Sohn Carl Friedrich Eugen. 1 unehel. Kind. Aufgeboren: Tischlerges. Carl Rud. Burandt mit Tgfr. Maria Albertine Gorn. Gestorben: Frau Schiffskapit. Wilh. Adelh. Bernede, 25 J., Entbindung. 1 unehel. Kind.

**St. Barbara.** Getauft sind: Oberlschr. Fansche Tochter Agathe Dorothea Marie. Hofbes. Hellwig in Gr. Walddorf Tochter Martha Malwine Johanna. SchlosserGesell Wiese Tochter Johanna Louise Auguste. Schneidermstr. Möllmann Sohn Carl Robert Paul. Arb. Brinkmann Sohn Gustav Heinrich. Arb. Quapp am Nebr. Weg Sohn Carl Aug. 3 unehel. Kinder. Aufgeboren: Trompeter Jos. Hofinski mit Tgfr. Adelh. Dabiström.

**St. Elisabeth.** Getauft sind: Hauptm. Fr. Schutz Sohn Hans. Berichtigung. Irrthümlich ist in voriger Woche die Taufe von Zwillingen des Corv.-Capt. Hr. Henk gemeldet. Nur ein Sohn desselben hat die Taufe empfangen. Aufgeboren: Funktionair Rud. Herrm. Geiling mit Tgfr. Bertha Eisenbeck. Reservist Joh. Gottl. Nitsch mit Wwe. Christine Nitsch geb. Schülke. Reservist Ernst Ludw. Romalko mit Tgfr. Carol. Wilhelm. Genr. Gillemeister in Schlußsiek.

**St. Elisabeth.** Getauft sind: Hautboist Herrmann Sohn Karl George Johannes, 1 M. 20 J., Abzehrung. Muskel. v. 5. Landw.-Regt. Jac. Urmawozke, 23 J. 4 M., Koblendampferstickung. Heil. Leichnam. Getauft: Zimmergesell Ehler Tochter Marie Pauline. Aufgeboren: Keine. Gestorben: Zimmerges. Ehler in Schellingsfelde Tochter Marie Pauline, 7 J., Krämpfe.

**Simmelsfahrtskirche zu Neufahrw.** Getauft: Keine. Aufgeboren: Keine. Gestorben: Uhrmachermstr. Ernst Ed. Hildebrandt, 27 J. 10 M. 15 J., Lungenschwindsucht.

**Königl. Kapelle.** Getauft sind: Diener Heizingen Sohn Wilhelm Joseph. Arb. Krönke Tochter Emma Ida Rosalie. Arb. Rutkowski Sohn Heinrich Richard. Aufgeboren: Keine. Gestorben: Keine.

**St. Nicolai.** Getauft sind: Schmiedmstr. Schnegodi aus Heiligbrunn Tochter Amalie Ida. Arb. Genkowski aus Schidlig Sohn Heinrich Herrmann. Arb. Matkowski Sohn Hermann Friedrich. Arb. Gugel Sohn Carl Heinrich. Maler Neumann Sohn Carl Mar Friedrich. Destillateur Wahler Tochter Clara. 5 unehel. Kinder. Aufgeboren: Keine. Gestorben: Gärtner Joh. Borzki, 26 J., Schwindsucht. Schlossermeister Broß Tochter Martha Victoria, 2 J., Keuchhusten. Frau Wilhelm. Klein geb. Bliessnak aus Dliba, 38 J., Wasserfucht. Tgfr. Louise Theresie Hagemann, 17 J., Schwindsucht. Frau Elise Wienkowska geb. Janowski, 45 J., Schlagfluß. Arbeiter Zelinska Tochter Wilhelmine, 17 J., Krämpfe.

**Karmeliter.** Getauft sind: Arb. Bierlau Tochter Wilhelmine Louise. Arb. Antowski Sohn Wilhelm Joseph. Arb. Nastali aus Dieglendorf Sohn Franz Valentin. unehel. Kind. Aufgeboren: Keine. Gestorben: Keine.

**St. Virgitta.** Getauft sind: Diener Kathle Tochter Franciska Maria. Arb. Hallmann Sohn Johann Carl Anton. Arb. Großmann Sohn Rudolph Alexander. Aufgeboren: Lieutenant a. D. Joh. Grumbach mit Tgfr. Julianna Ebert. Gestorben: 1 unehel. Kind.

**Meteorologische Beobachtungen.**  
[Observatorium der königlichen Navigationschule zu Danzig]

Febr.	Therm.	Barometerstand in Par. Linien.	Thermometer in Parisien Raum.	Wind und Wetter.
13	4	340,13	— 1,7	ND. stürmisch, bezogen.
14	8	339,58	— 1,7	do. do do. im Nord durchbrochen
12		339,49	— 0,5	ND. stürm. hell, im D. bew.

**Producten - Berichte.**  
Danzig. Börsenverkäufe am 14. Februar: Weizen, 20 E., 132 pfd. fl. 495, 131. 132 pfd fl. 490, 128. 129 pfd. blaup. fl. 440. Weiße Erbsen, 10 Last, fl. 327-340.  
Danzig. Bahnpreise am 14. Februar: Weizen 124-136 pfd. 55-84 Sgr. Roggen 124-130 pfd. 49-52 1/2 Sgr. Erbsen 45-55 Sgr. Gerste 100-118 pfd. 33-51 Sgr. Hafer 65-80. sb. 21-26 Sgr. Spiritus 15% Thir pr. 8000 % Tr.

Berlin, 13. Febr. Weizen loco 56-67 Thir. Roggen loco 47 Thir. pr. 2000 pfd. bez. Gerste, große u. kleine, 36-41 Thir. Hafer loco 26-28 Thir. Erbsen, Koch- u. Futterwaare 48-58 Thir. Rübsel loco 10% Thir. Br. Leinöl loco 11 1/2 Thir. Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 - 7% Thir. bez.

Stettin, 13. Febr. Weizen 64-66 Thir. bez. Roggen 43 1/2 - 44 1/2 Thir. Rübsel 10% Thir. bez. Spiritus 16 1/2 Thir. bez. u. Br.

Königsberg, 13. Febr. Für Weizen hochbt. 132 pfd. wurde 80 Sgr., für bunten 130. 131 pfd. 78 1/2 Sgr., für rothen 130. 134 pfd. 76-78 Sgr. bez. Mit Roggen war es wenig verändert, 121 pfd. brachte 48 1/2 Sgr., 125. 126 pfd. 50 Sgr., 128 pfd. 51 1/2 Sgr. Gerste bleibt flau und der geforderte Preis schwer zu erzielen, für große 110. 111 pfd. wurde 46 Sgr., für kleine 104 pfd. 40 Sgr. bedungen. Hafer erhält sich gut im Preise, 76. 85 pfd. wurde mit 27-28 1/2 Sgr. bez. Weiße Erbsen werden unverändert nach Qualität mit 50-56 Sgr. bez. Bohnen 63 Sgr. Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 Thir. Br., 16 Thir. Geld.

Bromberg, 13. Febr. Weizen 120. 135 pfd. h., 48. 59 Thir. Roggen 118-130 pfd. holl. 36-40 Thir. Gerste, große 36-38 Thir., kleine 30-34 Thir. Hafer 20 24 Thir. Erbsen 40-46 Thir. Raps und Rübsen 70-72 Thir. Spiritus 18 Thir. pr. 120 Art. à 80 %. Kartoffeln 16-18 Sgr. pr. Scheffel.

**Angenommene Fremde.**  
Im Englischen Hause:  
Die Hrn. Kaufleute Depree u. Baly a. London, Underberg a. Crefeld, hochstein a. Berlin und Möller a. Hamburg.  
Walter's Hotel:  
Die Hrn. Kaufleute Caspari n. Gattin a. Stolp, Kautenberg n. Gattin a. Dt. Eylau, Janowiski a. Lauenburg und Wärtens a. Ilfenburg. Dr. Partikulier Bovernay a. Lauenburg. Hr. Gutsbesitzer Albinus a. Wegegin.

**Hotel de Berlin:**  
Hr. Rentier Hammers a. Königsberg. Hr. Praktikant Gottfried a. Leerde. Die Hrn. Kaufleute Ernst a. Berlin, Demuth a. Eisenach, Werner und Meyer a. Leipzig.  
**Schmelzer's Hotel:**  
Die Hrn. Kaufleute Klatt a. Dresden, Mathias a. Frankfurt, Deutschmann a. Bremen, Zwanziger a. Stettin, Langbein a. Chemnitz, Gerendbeck & Gaskowsky a. Berlin, Richardt a. Langenfalza und Palmié a. Koblenz.  
**Hotel zum Preussischen Hofe:**  
Die Hrn. Kaufleute Victorius a. Gruppe u. Kraft a. Bromberg. Hr. Dekonom Roth a. Egerwinst.  
**Hotel de Thorn:**  
Frau Capitain Dose a. Lubben. Frau Partikulier Lempe a. Ebing. Hr. Hofbesitzer Nies a. Neuteich. Hr. Fabrikant Knorr a. Berlin. Hr. Kaufmann Hahn a. Leipzig.

**Stadt - Theater in Danzig.**  
Mittwoch, d. 15. Februar. (V. Abonnement Nr. 13.)  
**Der Doctor und der Apotheker.**  
Komische Oper in 2 Acten von Dittersdorf.  
Hierauf zum zweiten Male:  
**Weibliche Seelen.**  
Vaudeville-Posse in 2 Acten. Musik von Conradi.  
Donnerstag, den 16. Febr. (5. Abonnement No. 13.)  
Zum dritten Male:  
**Lohengrin.**  
Romantische Oper in 4 Acten von Richard Wagner.  
Die Direction.

**Berlobungs-Anzeige.**  
Unsere am 12. d. M. vollzogene Verlobung beehren wir uns ganz ergebenst anzugeigen.  
**Maria Lange,**  
**A. Schwarz.**

**Bekanntmachung.**  
Das Telegraphenches, welches alle Hauptplätze auf Java verbindet, ist vor nicht langer Zeit beendet, und binnen wenigen Wochen wird auf dieselbe Weise Singapore mit Batavia verbunden sein. Capitaine, die Straße Sunda oder Straße Bali passierend, sind dadurch in die Gelegenheit gestellt, in möglichst kurzer Zeit die neuesten Nachrichten von den Hauptfrachtmärkten dieser Gewässer einzuholen, wenn sie sich von Anjer aus nach Batavia oder von Banjowangie nach Seurabaya wenden. Zur größeren Bequemlichkeit ist auf der Station zu Anjer die Einrichtung getroffen, daß Telegramme von vorbeisegelnden oder auf der Abrede liegenden Schiffen vermittelt des „Universal code of Signals for the mercantile marine of all nations by Maryatt and Richardson“ angenommen werden. Für die Kosten, welche nicht gut, wie gewöhnlich, im Voraus bezahlt werden können, verlangt die Regierung eine Bürgschaft hier Ansfassigen und hat der Unterzeichnete keinen Anstand genommen, solche für alle Schiffe unter Preussischer Flagge zu leisten.

Batavia, den 18. November 1859.  
**Der Königlich Preussische Consul.**  
(gez.) **H. C. Wilmans.**  
Weißen und grünen Mohn empfiehlt die Handlung **Kohlenmarkt 28.**

**Ein gutes Material- oder Holzgeschäft auch Restauration** wird zu pachten oder zu kaufen ges. Adr. unter X X. in d. Exped. d. Bl.

**Zweckmäßige Stempelschwärze**  
Apparate in eleganten Blechkästchen für Rechenbüreaus und Handlungs-Comtoirs werden verfertigt und verkauft von dem Maschinenmeister Pfeiffer in der Buchdruckerei von Edwin Groening.  
Für die **Nothleidenden im Schloßhau**  
**Kreise** sind wiederum eingegangen: Von P. 1 Thlr., Ctr. 5 Sgr. — Im Ganzen 21 Thlr. — Fernere Gaben werden mit Dank angenommen und befördert. Die Expedition.

## Berliner Börse vom 13. Februar 1860.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	99 1/2	Pommersche Pfandbriefe	4	95 1/2	95	Pommersche Rentenbriefe	4	93 1/2	93
Staats-Anleihe v. 1859	5	104 1/2	104 1/2	Posensche do.	4	—	100 1/2	Posensche do.	4	—	91 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59	4 1/2	—	—	do. do.	3 1/2	—	89 1/2	Preussische do.	4	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—	do. neue do.	4	88 1/2	87 1/2	Preussische Bank-Antheil-Scheine	4 1/2	132 1/2	50 1/2
do. v. 1853	4	94	93 1/2	Westpreussische do.	3 1/2	82	81 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	51 1/2	57 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	84 1/2	83 1/2	do. do.	4	—	—	do. National-Anleihe	5	—	78 1/2
Prämien-Anleihe von 1855	3 1/2	113	112	Danziger Privatbank	4	—	78	do. Prämien-Anleihe	4	79 1/2	81 1/2
Preussische Pfandbriefe	3 1/2	82	81 1/2	Königsberger do.	4	—	82 1/2	Potnische Schatz-Obligationen	4	82	92 1/2
do. do.	4	—	89 1/2	Magdeburger do.	4	76 1/2	—	do. Cert. L.-A.	5	—	89 1/2
Pommersche do.	3 1/2	87	86 1/2	Posener do.	4	—	70 1/2	do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln	4	86 1/2	—